WALTHER, F. L.: Flora von Gießen. Gießen & Darmstadt 1802.
WENDEROTH, G. W. F.: Flora Hassiaca. Cassel 1846.
ZIMMERMANN, F.: Flora von Mannheim und Umgebung III. Mitt. Bad. Bot. Ver. **217 & 218**, 125–137, Freiburg 1906.

Verfasser
Siegfried Demuth, Staatliches Museum für Naturkunde, Erbprinzenstraße 13, D-7500 Karlsruhe 1

Hessische Floristische Briefe **39** (3) | Seiten 47 – 48 | Darmstadt 1990

Grimmia tergestina (Grimmiaceae, Musci) neu für Hessen

H.-J. KLEMENZ

Im Lahntal bei Runkel und Villmar bilden Diabase, Schalsteinbrekzien mit Kalkeinschlüssen, aber auch reine Kalke das geologische Substrat einer Reihe steil zur Lahn abfallender Felsen. Bei einer Exkursion in das Naturschutzgebiet „Karlsteine von Runkel und Villmar" (TK **5615**/1) am 13. 1. 1988 gelang es, *Grimmia tergestina* erstmals für Hessen nachzuweisen. Die außerhalb der süddeutschen Kalkgebirge seltene Art (NOWAK & POELT 1979) wächst hier an den steil südexponierten Abbruchkanten der Kalke des Oberen Mitteldevons (ERLÄUTERUNGEN ZUR GEOLOGISCHEN SPECIALKARTE 1886). In unmittelbarer Umgebung konnten als Begleiter festgestellt werden:

Ditrichum flexicaule fo. *densa*
Tortella tortuosa
Tortula intermedia
Barbula revoluta
Orthotrichum anomalum
Homalothecium sericeum
Homalothecium lutescens

In erdigen Nischen der Kalke waren vorhanden:
Encalypta streptocarpa
Encalypta vulgaris
Anomodon viticulosus
Weissia controversa; dazu die Flechte
Psora decipiens

Vergeblich wurde nach *Grimmia orbicularis* gefahndet, die nach eigener Anschauung als häufiger, aber nicht steter Begleiter unserer Art anzusehen ist.

Grimmia tergestina besiedelt das Substrat in typischer Weise. Stets sind es senkrechte, humusfreie Ritzen und Vertiefungen reiner Kalke. Allein DÜLL (1980) zitiert eine Herbarbelegaufschrift und gibt eine Kalkmauer als Untergrund an.

Im Gelände ist die Art sicher anzusprechen. Sie erinnert an eine kleine *Grimmia campestris* und teilt mit ihr folgende Merkmale: pinselförmige, d. h. spitzenwärts im Querschnitt rasch an Durchmesser zunehmende Sprosse, stark undurchsichtige (da oberwärts mehrschichtige) Lamina sowie ein im milchig-trüben Erscheinungsbild typisches Glashaar. Differentialmerkmale sind neben der bereits genannten Größe die strenge Kalkgebundenheit unserer Art: *Grimmia campestris* ist auf kalkarmen Untergrund beschränkt und sporuliert nicht allzu selten, während *Grimmia tergestina* (nach LIMPRICHT 1890 diözisch) vom Autor noch nie mit „Früchten" gefunden wurde.

LOESKE (1930) beschreibt die mikroskopischen Unterscheidungsmerkmale gegenüber *Grimmia campestris* in brauchbarer Weise.

Der Fundort bei Villmar ist möglicherweise der nördlichste rezente Wuchsort der submediterran-montanen Art in Mitteleuropa. Der bereits erwähnte (DÜLL 1980) Fund bei Eschweiler nahe Münstereifel (TK **5406**/1) an einer Mauer wird dank moderner Mauerpflege kaum noch bestehen.

Auf weitere Verbreitung der Art ist zu achten, da sie trotz ihres typischen Aussehens leicht übersehen wird, wie folgende Neufunde in floristisch z.T. gut erfaßten Gebieten zeigen:

- Rheinland-Pfalz: ND Annaberg bei Kallstadt, TK **6514**/4, ca. 240 m. leg. KLEMENZ 4. 12. 86.
- Baden-Württemberg: NSG Badberg, TK **7912**/1, ca. 300 m, leg. KLEMENZ 16. 4. 88; neu für den Kaiserstuhl?

An beiden Fundorten war *Grimmia orbicularis* ebenfalls vertreten.

Literatur

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEOLOGISCHEN SPECIALKARTE VON PREUSSEN UND DEN THÜRINGISCHEN STAATEN, XXXI. Lieferung, Gradabteilung 67, No. 42, Blatt Eisenbach. Berlin 1886.

DÜLL, R.: Beobachtungen zur Moosflora der Tertiärkalkhügel nördlich Bad Dürkheim/Pfalz. Herzogia **1**, 13–18, Lehre 1968.

DÜLL, R.: Die Verbreitung der deutschen Laubmoose (Bryopsida). Bot. Jahrb. Syst. **98**, 490–584, Stuttgart 1977.

DÜLL, R.: Die Moose (Bryophyta) des Rheinlandes (= Decheniana Beih. **24**), Bonn 1980.

LOESKE, L.: Monographie der europäischen Grimmiaceen. Stuttgart 1930.

HÜBSCHMANN, A. v.: Prodromus der Moosgesellschaften Zentraleuropas (= Bryophytorum Bibliotheca **32**), Berlin 1986.

LIMPRICHT, K. G.: Die Laubmoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (= RABENHORSTs Kryptogamenflora, 2. Aufl. **4**[1]), Leipzig 1890.

NOWAK, H. & J. POELT: Zur Systematik, Morphologie und Verbreitung von *Grimmia tergestina* (Musci, Grimmiaceae). Willdenowia **9**, 111–129, Berlin-Dahlem 1979.

Verfasser

H.-J. Klemenz, Institut für Spezielle Botanik der Universität Mainz, Saarstraße 21, D-6500 Mainz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Klemenz Hans-Jürgen

Artikel/Article: Grimmia tergestina (Grimmiaceae, Musci) neu für Hessen 47-48